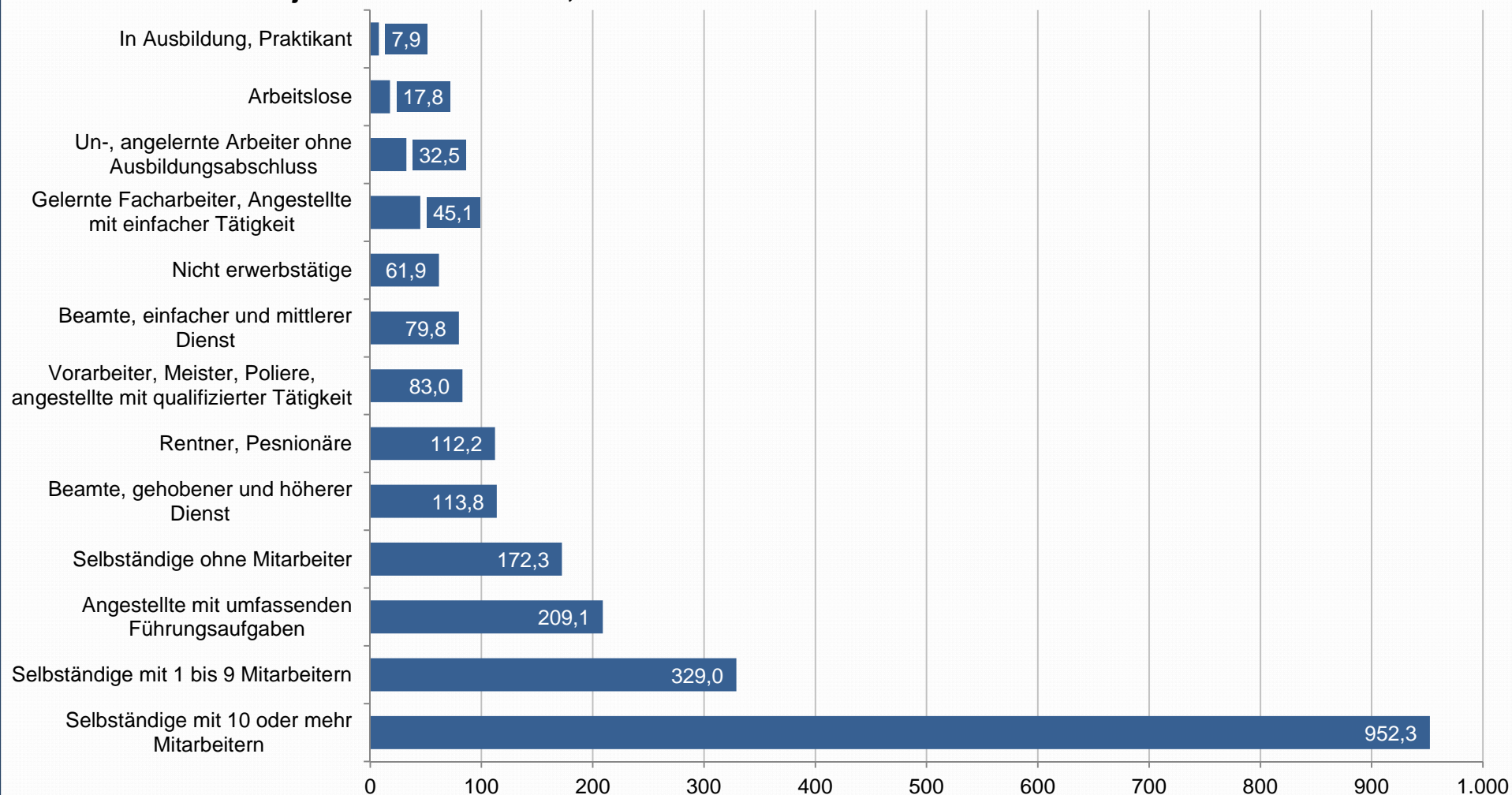


■ Durchschnittliches Nettovermögen nach sozialer Stellung 2012 In Tausend Euro je Person ab 17 Jahren, Deutschland



Datengrundlage: Sozio-oekonomisches Panel: SOEPv29

Quelle: Grabka, Markus, Westermeier, Christian (2014), Anhaltend hohe Vermögensungleichheit in Deutschland; in: DIW-Wochenbericht 09/2014

Durchschnittliches Nettovermögen nach sozialer Stellung 2012

Mit steigender beruflicher Position wachsen das erzielte Einkommen und damit auch das verfügbare Vermögen. So verfügten beispielsweise im Jahr 2012 un- oder angelernte Arbeiter und Angestellte über ein Vermögen von rund 33.000 Euro, bei Facharbeitern waren es bereits 45.000 Euro. Vorarbeiter, Meister und Angestellte mit qualifizierten Tätigkeiten besaßen 83.000 Euro, während Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben ein durchschnittliches Nettovermögen von knapp 210.000 Euro erreichten. Parallel dazu nimmt der Anteil der Personen, mit einem Vermögen von null oder weniger mit steigender beruflicher Stellung ab. Bei diesen Unterschieden ist jedoch nicht allein die berufliche Position ausschlaggebend. Auch das Alter der Beschäftigten und damit die Zeit in Erwerbstätigkeit spielen eine Rolle. Erst wenn das jeweilige Einkommen über einen längeren Zeitraum erzielt wird, kann es überhaupt zu einer Vermögensbildung kommen.

Zudem verweisen die hohen Vermögen von Selbständigen im Vergleich zu den Vermögen von Arbeitnehmern, auf die besondere Höhe von Betriebsvermögen hin (vgl. [Tabelle III.13](#)).

Ein Blick auf die Verteilung der einzelnen Vermögensarten in der Bevölkerung Deutschlands zeigt jedoch, dass sich die Vermögensbestandteile mit dem höchsten Gegenwert im Besitz von relativ kleinen Bevölkerungsgruppen befinden. So verfügen zum Beispiel nur 4,2% der Deutschen über Betriebsvermögen, welches eine durchschnittliche Höhe von 208.000€ erreicht. Dagegen sind Vermögenskomponenten mit einer verhältnismäßig geringen Höhe, wie beispielsweise Private Versicherungen und Bausparverträge (etwa 20.000€), im Besitz von mehr als der Hälfte der Deutschen und damit auch von Personen mit niedriger(er) sozialer Stellung (vgl. [Abbildung III27](#)).

Methodische Hinweise

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf einer Auswertung des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP), das jährlich als repräsentative Wiederholungsbefragung erhoben wird. Befragt werden über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Durch das Paneldesign der Befragung ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen. Im Gegensatz zu anderen Quellen werden im SOEP die Vermögenskomponenten bei allen erwachsenen Personen (ab 17 Jahren) direkt abgefragt. Auf diese Weise können auch Aussagen über die Verteilung der Vermögen innerhalb von Haushalten und Familien gemacht werden.

Erhoben werden dabei acht verschiedene Vermögenskomponenten: selbstgenutztes Wohneigentum, sonstiger Immobilienbesitz (u.a. unbebaute Grundstücke, Ferien- und Wochenendwohnungen, vermietete Immobilien), Geldvermögen (Sparguthaben, Spar- und Pfandbriefe, Aktien), Vermögen aus privaten Versicherungen (Lebens- und private Rentenversicherungen), Bausparverträge, Betriebsvermögen, Sachvermögen in Form

von wertvollen Sammlungen wie Gold, Schmuck, Münzen und Kunstgegenstände nicht jedoch wie sonst üblich Hausrat und Fahrzeuge sowie Schulden wie Konsumenten. Und Hypothekenkredite.